

Christoph Schmitz

1836

Bericht der allerhöchst angeordneten Königlich-Bayerischen Ministerial-Commission über die im Jahre 1834 aus den Kreisen des Königreichs Bayern in München stattgehabte Industrie-Ausstellung (Auszug)

Gefunden bei <http://books.google.at/books> ... Digitalisiert von Google

SG: Der nachfolgende Bericht über die Glasfabrikation wurde offenbar von Christoph Schmidt 1834 verfasst. Für die zweite Auflage 1836 hat er den Bericht durchgesehen und korrigiert. Den noch unkorrigierten Teil Glasfabrikation hat Schmitz 1835 übernommen in seine „**Bemerkungen über die Glasfabrikation in Bayern, in besonderer Beziehung auf die Münchener Industrie-Ausstellung 1834, mit Rücksicht auf den Zustand dieser Industrie in Frankreich und Oesterreich**“ und stark erweitert. Die entsprechenden Teile wurden hier größtenteils weggelassen.

Die verbleibenden Teile des Berichts der Kommission von 1834/1836 zeigen die **Vorgeschichte der Industrie-Ausstellung 1834** und die politischen Entscheidungen des **1825 bis 1848 regierenden Königs Ludwig I.** zu Beginn seiner Herrschaft. Er wollte stärker als sein verstorbener Vater, **König Max I.**, die seit der **Entlassung des Ministers Montgelas 1817 unterbrochene zentrale Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung - und damit der politischen Bedeutung - des Königreichs Bayern wieder vorantreiben.**

Der königl. bayer. Inspector der Porcellan-Manufaktur Nymphenburg **Christoph Schmidt** war offenbar der **einzig wirklich sachverständige Begutachter** der Industrie-Ausstellung 1834 soweit Glas- und Tonwaren ... betroffen waren. K. Professor Liebherr: Joseph Liebherr war Professor der Feinmechanik. K. Professor Dr. Steinheil: Carl August von Steinheil war Physiker, Astronom, Optiker und Unternehmer, 1835 als Professor für Mathematik und Physik an der Universität München berufen. K. Professor Dr. Zierl: Lorenz Zierl war in der ersten Hälfte des 19. Jhdts. Pionier der Agrarwissenschaft in Bayern.

Die altertümliche Rechtschreibung wurde beibehalten. Deutsche Ortsnamen in Böhmen wurden wo möglich mit tschechischen und aktuellen Ortsnamen in [...] ergänzt. Ausländische Ortsnamen und Personennamen wurden belassen und wo notwendig in [...] korrigiert. Offensichtliche Druckfehler wurden korrigiert. Der teilweise schlechte Druck des Originals in Frakturschrift erschwerte das automatische Einlesen der Texte durch GOOGLE Books. Der Text musste Satz für Satz und Wort für Wort korrigiert und damit lesbar und auswertbar gemacht werden. Wahrscheinlich wurden dabei noch viele Fehler übersehen.

Bericht der allerhöchst angeordneten Königlich-Bayerischen Ministerial-Commission über die im Jahre 1834 aus den Kreisen des Königreichs Bayern in München stattgehabte Industrie-Ausstellung
Zweite Auflage.

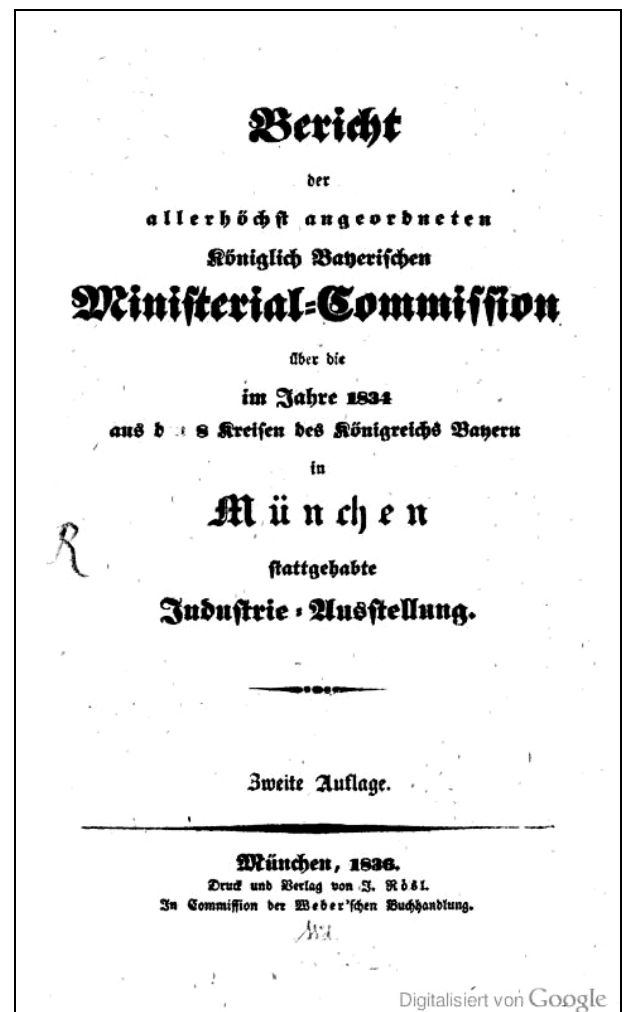
München, 1836

Druck und Verlag von J. Rösl
In Commission der
Weber'schen Buchhandlung.

Original aus Bibliotheca Regia Monacensis
Bayer. Staatsbibliothek 36610746030010
aus <http://books.google.at/books> ...

Abb. 2010-3-02/001

Bericht der K. B. Ministerial-Commission über die Industrie-Ausstellung in München 1834 / 2. Auflage 1836
Titelblatt
aus <http://books.google.at/books> ...



Verzeichniss der Commissions-Mitglieder.

- 1) Freiherr von Welden, k. Regierungs-Assessor, Vorstand.
- 2) Gsellhofer, Schönfärbermeister.
- 3) G. Harras, Kaufmann.
- 4) Leibl, Hofhafnermeister.
- 5) Liebherr, k. Professor an der polytechnischen Schule.
- 6) von Maffei, k. Wechselgerichts-Assessor.
- 7) X. Riezler, Magistrats-Rath.
- 8) Rosipal, Kaufmann.
- 9) **Schmitz, k. Porzellan-Manufaktur-Inspektor.**
- 10) J. C. Schnetter, chirurg. Hof-Instrumentenmacher.
- 11) Carl Sporer, Kaufmann
- 12) Dr. Steinheil, k. Professor an der Ludwigs-Universität, Conservator des k. physik. Kabinets und Mitglied der Akademie der Wissenschaften.
- 13) F. C. Wendling, Magistrats-Rath.
- 14) Dr. Carl Wolf, rechtsk. Magistratsrath und Commissions-Sekretär.
- 15) Dr. Zierl, k. Universitäts-Professor.

Abb. 2010-3-02/002
 Bericht der K. B. Ministerial-Commission über die Industrie-Ausstellung in München 1834 / 2. Auflage 1836, Verzeichnis der Commissions-Mitglieder aus <http://books.google.at/books> ...

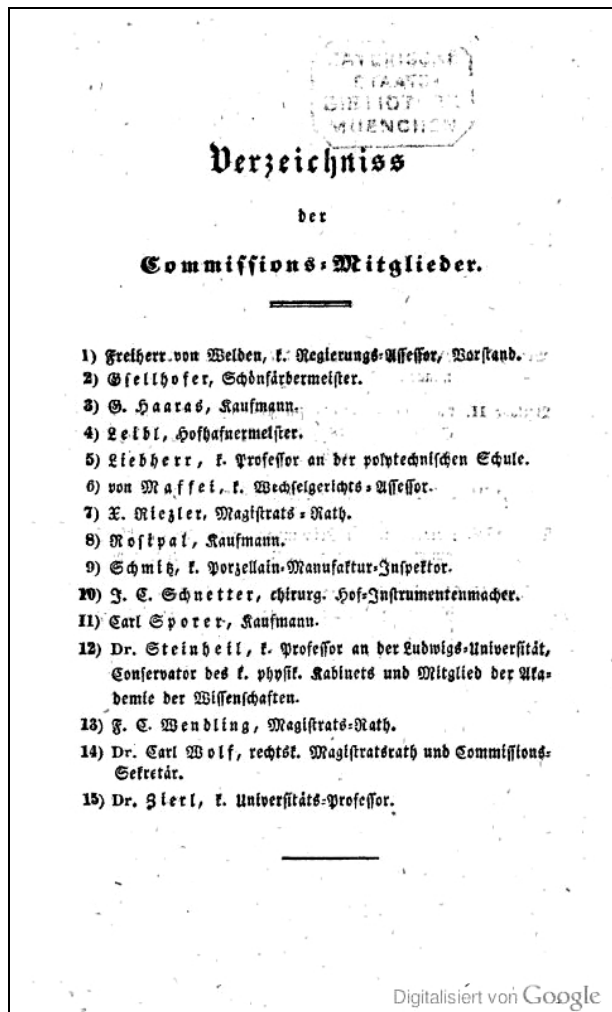
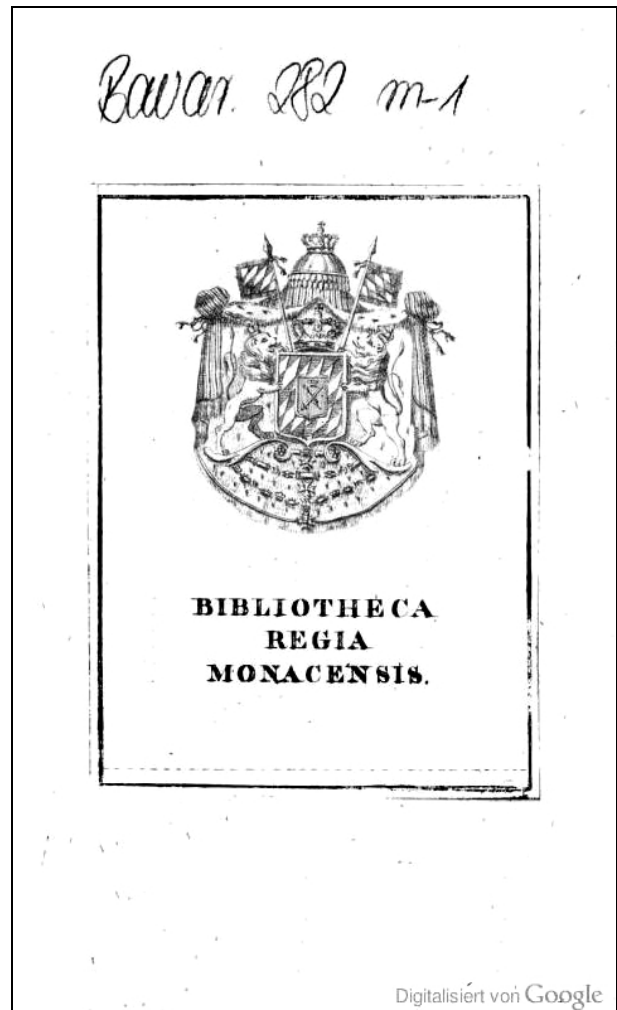


Abb. 2010-3-02/003
 Bericht der K. B. Ministerial-Commission über die Industrie-Ausstellung in München 1834 / 2. Auflage 1836 Ex Libris Bibliotheca Regia Monacensis aus <http://books.google.at/books> ...



Beilagen

Beilage I. Namens-Verzeichniß der Empfänger von Auszeichnungen

Beilage II. Konspekt über die im Königreiche Bayern in den Etats-Jahren 1828/1829 bis 1832/1833 aus- und eingeführten Produkte und Waaren.

Beilage III. Uebersicht der Ein- und Ausfuhr von Viehgattungen.

Beilage IV. Verzeichniß der Zeichnungsschulen, welche die Industrie-Ausstellung im Jahre 1834 beschickt haben.

Beilage V. Verzeichniß der weiblichen Industrie-Schulen, welche die Industrie-Ausstellung im Jahre 1834 beschickt haben.

Inhalts-Anzeige.

Abb. 2010-3-02/004 (Ausschnitt)
 Bericht der K. B. Ministerial-Commission über die
 Industrie-Ausstellung in München 1834 / 2. Auflage 1836,
 Inhalts-Anzeige I und II
 aus <http://books.google.at/books> ...

Inhalts - Anzeige.		Seite
<u>Einleitung</u>		1
<u>Astronomische Instrumente</u>		6
<u>Mathematische Instrumente</u>		12
<u>Physikalische Instrumente</u>		15
<u>Chirurgische Instrumente</u>		19
<u>Musikalische Instrumente</u>		21
<u>Maschinen</u>		25
<u>Uhrmacherei</u>		33
<u>Eisen-Fabrikation</u>		33
<u>Stahl-Fabrikation</u>		39
<u>Messerschmid-Arbeiten</u>		42
<u>Schlosser-Arbeiten</u>		44
<u>Waffen</u>		47
<u>Schwertfeger-Arbeiten</u>		49
<u>Messing-Fabrikation</u>		49
<u>Zinnleier-Arbeiten</u>		55
<u>Kupferschmid-Arbeiten</u>		57
<u>Wächner- (Spängler) Arbeiten</u>		59
<u>Nabler-Arbeiten</u>		61
<u>Bronze-Arbeiten</u>		66
<u>Gärtler-Arbeiten</u>		67
<u>Gold- und Silber-Arbeiten</u>		69
<u>Lohn-Waaren-Fabrikation</u>		72
<u>Schmelztiegel-Fabrikation</u>		75

Digitalisiert von Google

<u>Steingut-Fabrikation</u>	77
<u>Steinzeug-Fabrikation</u>	80
<u>Porzellan-Fabrikation</u>	82
<u>Glas-Fabrikation</u>	90
<u>Wickelfist-Fabrikation</u>	101
<u>Arbeiten aus hydraulischem Kalke</u>	103
<u>Meerscham-Arbeiten</u>	106
<u>Chemische Erzeugnisse</u>	107
<u>Farben und Bronze-Farben</u>	107 115
<u>Verschiedene Gegenstände der Consumtion</u>	118
<u>Ebeniserei und Kunstscherei</u>	129
<u>Drechsler-, Kammacher- und Schnitkarbeiten</u>	132
<u>Stroh- und Weidengeflechte</u>	134
<u>Paternostermacher</u>	134
<u>Wärsten- und Wästelmacher-Arbeiten</u>	135
<u>Hilze</u>	137
<u>Leber und Leberfabrikate</u>	138
<u>Papier-Fabrikation</u>	144
<u>Wolle und Wollgespinnte</u>	152
<u>Wuch-Fabrikation</u>	156
<u>Wiber-Fabrikation</u>	161
<u>Flanell-Fabrikation</u>	161
<u>Merinos-Fabrikation</u>	163
<u>Leppich-Fabrikation</u>	163
<u>Baumwoll-Waaren-Fabrikation</u>	164
<u>Strumpf-Wirkerer</u>	177
<u>Leinwand-Fabrikation und Garngespinnte</u>	180
<u>Seiden-Waaren-Fabrikation</u>	192
<u>Halbseiden-Waaren</u>	203
<u>Vasamentir-Arbeiten</u>	204
<u>Zeichnungs- und weibliche Arbeitsschulen</u>	205
<u>Schluß</u>	209

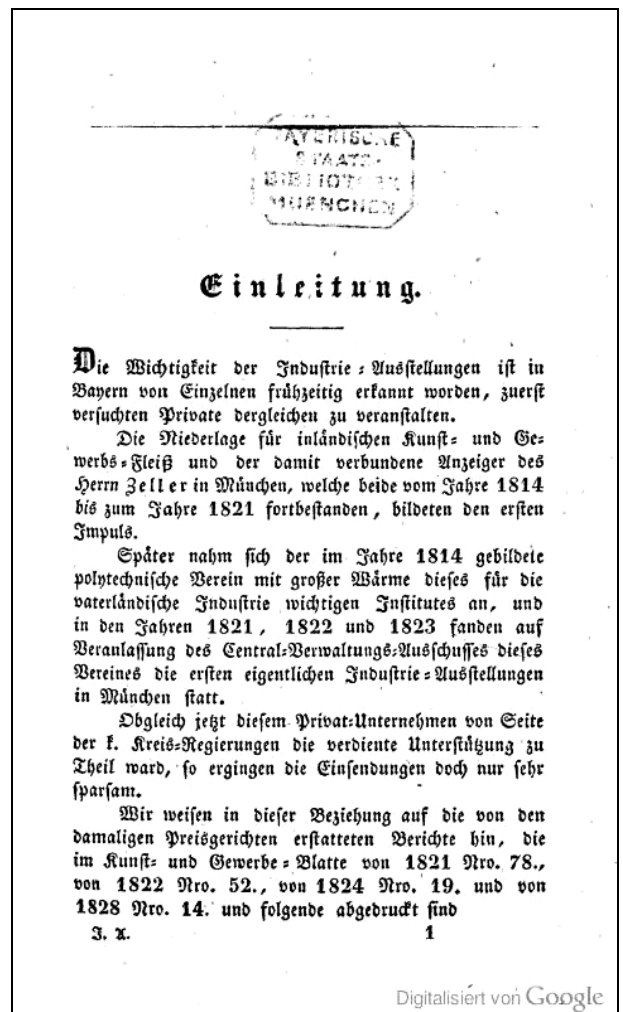
Digitalisiert von Google

Einleitung. (S. 1 f.)

Die Wichtigkeit der Industrie-Ausstellungen ist in Bayern von Einzelnen frühzeitig erkannt worden, zuerst versuchten Private dergleichen zu veranstalten.

Die **Niederlage für inländischen Kunst- und Gewerbs-Fleiß** [?] und der damit verbundene **Anzeiger des Herrn Zeller** in München, welche beide vom Jahre **1814** bis zum Jahre **1821** fortbestanden, bildeten den ersten Impuls.

Abb. 2010-3-02/005
 Bericht der K. B. Ministerial-Commission über die
 Industrie-Ausstellung in München 1834 / 2. Auflage 1836,
 S. 1, Einleitung
 aus <http://books.google.at/books> ...



Später nahm sich der im Jahre **1814** gebildete **polytechnische Verein** mit großer Wärme dieses für die vaterländische Industrie wichtigen Institutes an, und in den Jahren **1821, 1822** und **1823** fanden auf Veranlassung des Central-Verwaltungs-Ausschusses dieses Vereines die **ersten eigentlichen Industrie-Ausstellungen in München** statt.

Ogleich jetzt diesem Privat-Unternehmen von Seite der k. Kreis-Regierungen die verdiente Unterstützung zu Theil ward, so ergingen die **Einsendungen doch nur sehr sparsam**.

Wir weisen in dieser Beziehung auf die von den damaligen Preisgerichten erstatteten Berichte hin, die im

Kunst- und Gewerbe-Blatte von 1821 Nro. 78., von 1822 Nro. 52., von 1824 Nro. 19. und von 1828 Nro. 14. und folgende abgedruckt sind.

Die Zahl der **Einsendungen** belief sich im Jahre 1821 auf 84, im Jahre 1822, auf 94, im Jahre 1823 auf 74 Nummern.

Der **polytechnische Verein** hatte zur **Beurtheilung** der Beschaffenheit und des Werthes der eingesendeten Gegenstände eine **Jury** angeordnet, und hierauf **goldene und silberne Vereins-Denk Münzen** vertheilt, auch einen **Bericht** über die Ausstellung dem Drucke übergeben; allein damals hatte noch die **vaterländische Industrie jenen hohen Aufschwung nicht erreicht**, welcher ihr **später durch die Sorgfalt Seiner Majestät des Königs** zu Theil wurde. Nach der **Thron-Besteigung** Seiner Majestät des jetzt regierenden Königs [1825], wurde auch der Angelegenheit der Industrie-Ausstellung besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Bei der **Industrie-Ausstellung** vom Jahre 1827 belief sich die Zahl der eingesendeten Gegenstände schon auf 235 Nummern. Später im Jahre 1830 wurde diese Angelegenheit näher geregelt, und die unterm 16. August 1830 erschienene **allerhöchste Verordnung** ordnete **dreijährige Industrie-Ausstellungen** an, und bestimmte die Erste noch auf das Jahr 1830. Diese Ausstellung kam übrigens **wegen Mangels an genügenden Einsendungen** nicht zu Stande.

Man hat sich bemüht, die Gründe hievon dem **Mangel an industriellen Bestrebungen**, an **Fortschritten in der vaterländischen Industrie** zuzuschreiben. Allein die gelegentlich der **Reisen**, welche Seine Majestät der **König in die verschiedenen Provinzen** zu verschiedenen Zeiten unternahm, von den **königlichen Kreis-Regierungen angeordneten Provinzial-Industrie-Ausstellungen**, unter denen sich die des **Oberdonau-, Rezat- und Untermain-Kreises** vorzüglich auszeichneten, haben die Unrichtigkeit dieser Behauptungen auf das unzweideutigste bewiesen.

Im Dezember 1833 erschien eine **allerhöchste königliche Verordnung**, welche den dreijährigen Industrie-Ausstellungen einen bestimmteren Gang vorzeichnete, und dieser, durch den **Zollverein** [in Bayern 1834] **so wichtig gewordenen vaterländischen Angelegenheit**, den erforderlichen Werth beilegte.

Im August 1834 wurde eine eigene **königliche Ministerial-Commission** ernannt, welche nicht nur die **Ausstellung** des Jahres 1834 leiten, sondern auch die Aufgabe lösen sollte, als **Jury** über den Werth und die Vollkommenheit der eingesendeten Industrie-Erzeugnisse zu urtheilen, und in einem **Berichte** die Anträge auf Auszeichnungen, Medaillen, vorzulegen.

Die **Ausstellung von 1834 war die erste größere** (sie zählte nach Abrechnung der Leistungen von Zeichnungs- und Industrie-Schulen 779 **Einsender**) zu welcher, außer den allgemeinen Bekanntmachungen, **jeder nur irgend bedeutende Fabrikant und Gewerbsmeister speziell aufgefordert** wurde. Da diese Ausstellung die erste großartige war, glaubte man in Beobachtung des Reglements nicht allzu strenge seyn zu sollen.

Für **künftige Ausstellungen** wird jedoch diese **Strenge in jedem Falle eintreten müssen**, da die Geschäfte der Commission, und mit diesen auch die Vollendung des Berichtes durch die Ausserachtlassung des Reglements von Seite der Einsender sehr in die Länge gezogen wurde. Es mußten nicht allein **zwei Nachträge vom Kataloge** geliefert werden, sondern es kamen sogar mehrere **Gegenstände** noch unmittelbar vor und nach dem Schluße der Ausstellung ein, welche **nicht mehr in den Katalog** aufgenommen werden konnten.

Auszeichnungen wurden bei der Beurtheilung nur Solchen zuerkannt, welche sie wirklich verdienten, wobei sich die Abstufungen nach der **Wichtigkeit des gelieferten Erzeugnisses in national wirthschaftlicher Hinsicht von selbst ergaben**. Die **goldene Medaille** glaubte man nur für solche Fabrikanten und Gewerbsmeister beantragen zu dürfen, deren Erzeugnisse durch ihre **Vollkommenheit** in Verbindung mit der **nöthigen Ausdehnung und Wichtigkeit des Geschäftes** durch eine Reihe von Jahren bewiesen haben, daß sie die **ähnlichen Artikel des Auslandes überflüssig** machen.

In der Beurtheilung der **Einsendungen von königlichen Fabriken** glaubte die Commission, dem Beispiel anderer Staaten folgend, sich darauf beschränken zu müssen, dasjenige, was sich auszeichnete, ehrend zu erwähnen, sie aber **von der Preisbewerbung auszuschließen**; da es ihre Absicht nicht seyn kann, bei derselben sich mit dem Gewerbsstande auf eine und dieselbe Linie zu stellen, und es ohnehin der Staats-Regierung vorbehalten bleibt, erworbene Verdienste zu belohnen.

Die Ausstellung hat bis zur Evidenz gezeigt, daß es unserm Vaterlande **durchaus nicht an eminenten Talenten gebricht**, welches **Alles, was das Ausland in ihrem Fache Vorzügliches bietet, in gleicher Güte herzustellen** im Stande sind, und häufig sind es nur unrichtige Ansichten, welche der Berichtigung bedürfen.

Manche Fabrikanten scheinen von der Idee ausgegangen zu seyn, es käme bei einer Industrie-Ausstellung vorzüglich darauf an, zu zeigen, daß man auch etwas **Außergewöhnliches** darzustellen vermöge, allein **nur solche Waare verdient vor Allem als dem Staate nützlich und wichtig genannt zu werden, welche um den möglichst billigsten Preis, durch die reellsten schätzungswerthesten Eigenschaften, die Bedürfnisse des größeren Publikums befriedigt**; nur jener Fabrikant verdient öffentliche Anerkennung, der solche Waare liefert; denn daran wird Niemand zweifeln, daß man mit einem verhältnißmäßigen Aufwande von Mitteln im Einzelnen auch etwas Ausserordentliches leisten kann.

Es kann ferner nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß die Commission nur von **sehr wenigen Fabrikanten Notitzen über ihren Betrieb** erhalten hat.

Schließlich glaubt die Commission noch erwähnen zu müssen, daß alle bisher über die Industrie-Ausstellung in der allgemeinen Zeitung, **Dingler's Journal**, den bayerischen Annalen, und andern öffentlichen Blättern erschienene Aufsätze der Commission fremd, und lediglich als **Privat-Ansichten** zu betrachten sind. Durch diese Bemerkung will man alle deßfallsige vorliegende Reklamationen beantwortet haben.

Die Kommission hat sich zur leichtern und gründlicheren Behandlung der Geschäfte in Komités für

- 1) Leinen- und Schafwollen-Fabrikation,
- 2) für Baumwollen- und Seiden-Fabrikation,
- 3) für Metall-Fabrikation und Mechanik, und
- 4) für alle übrigen Kunst-, Handwerks- und Fabrik-Erzeugnisse

getheilt, in diesen Referenten gewählt, und die erstattete Referate in allgemeinen Sitzungen diskutirt, deren Ergebniß der nachfolgende Bericht enthält.

Anmerkung SG:

PK 2000-6, Dingler's Polytechnisches Journal

Dr. Johann Gottfried Dingler (1778-1855) hatte sich **1800** in Augsburg als Apotheker niedergelassen und dort **1806** eine chemische Fabrik gegründet. Er bezeichnete sich als Chemiker und Fabrikant in Augsburg. Dingler war der Begründer des „**Polytechnischen Journals**“, der **ersten deutschen technisch-wissenschaftlichen Zeitschrift**. Sie wurde in Stuttgart und Augsburg in der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung herausgegeben. In dieser „Fachzeitschrift“ wurde regelmäßig über technische Erfindungen und Entwicklungen berichtet, selbstverständlich auch auf dem Gebiet der **Glas-Herstellung**.

1840 übernahm sein Sohn **Emil Maximilian Dingler** (1806-1874) die Leitung des „Journals“.

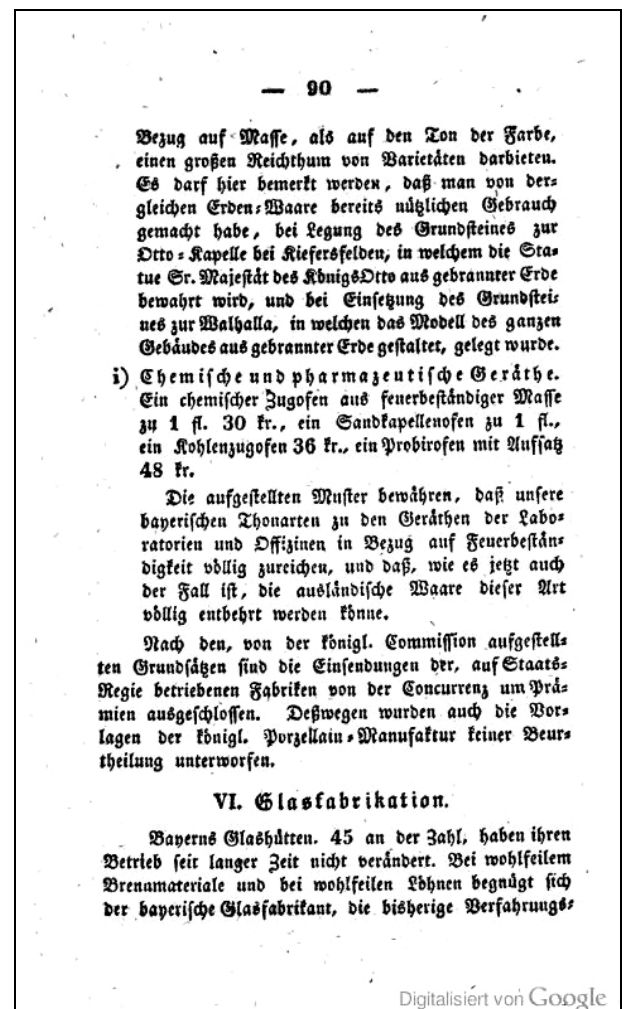
„**Dingler's Polytechnisches Journal**“ erschien mindestens bis **Band 274 / 1889**, vermutlich sogar bis **Band 346 / 1931**.

VI. Glasfabrikation. (S. 90-102)

Bayerns Glashütten, 45 an der Zahl, haben ihren Betrieb seit langer Zeit nicht verändert. Bei **wohlfeilem Brennmaterial** und bei **wohlfeilen Löhnen** begnügt sich der bayerische Glasfabrikant, die **bisherige Verfahrungsart beizubehalten**, wobei das **reine Kieselglas** in sehr **hoher Temperatur geschmolzen** werden muß, während die **französischen Fabriken** bei **theuerem Brennmaterial** und bei **theueren Löhnen**, durch Versatz mit **Bleioxid** die **Glas-Masse flüßiger** machen, um Brennmaterial zu ersparen, und durch neue Vorrichtungen mittelst Beschleunigung der Arbeit, die **Löhne zu vermindern** suchen.

Abb. 2010-3-02/006

Bericht der K. B. Ministerial-Commission über die Industrie-Ausstellung in München 1834 / 2. Auflage 1836, S. 90, Glasfabrikation
aus [http://books.google.at/books ...](http://books.google.at/books...)



Man vergleiche indessen nur das **leichte, wasserhelle und weiße Krystallglas aus Bayern und Böhmen** mit den **auffallend schweren, weniger durchsichtigen und in das Bläuliche stechenden französischen Gläsern** dieser Art. Der Verbrauch des **Glaubersalzes anstatt der Pottasche**, insoferne es ökonomische Verhältnisse gestatten, die **Einführung der in die Form geblasenen und der gepreßten Glasarbeiten, welche die geschliffenen Krystallgläser nachahmen, und welche das Schleifen oft überflüssig machen, oder doch wesent-**

lich erleichtern, die erfreulichen **Verbesserungen im Schleifen und Schneiden** der Gläser selbst und die Fabrikation der **gefärbten Hüttengläser**, sowie der **farbigen Ueberfanggläser** zu den **Glasmalereien** für den **Dom in Regensburg**, für die Auerkirche bei München und für die Ottokapelle bei Kiefersfelden, hervorgerufen durch die **Munifizienz des kunstsinnigen Königs Ludwig**, sind bemerkenswerthe Fortschritte, welcher dieser wichtige Zweig der vaterländischen Industrie erfahren hat.

Die Erfindung des **Pistons [Bontemps, Choisy-le-Roi, 1830-1833]**, mit welchem sich **in vielen Fällen das Blasen ersetzen** läßt, und welches der **Arbeit in Formen sehr nützlich** gewesen ist, ja die **Ausführung großer in die Form geblasener Gegenstände erst möglich** gemacht hat, hat auf unsern vaterländischen Hütten, so viel bekannt, **noch nicht Eingang** gefunden.

Was die Herstellung der Glasmassen zu **optischen Instrumenten**, und das **Schleifen dieser Gläser** betrifft, so sind die Leistungen des optischen Instituts des Herrn von **Utzsneider** ebenso weltbekannt, als **Fraunhofers** Name hiedurch unsterblich geworden ist. Wir müssen es lebhaft bedauern, daß die Ausstellung **von dieser Anstalt nicht besichtigt** wurde.

Die glänzendsten Fortschritte hat die Spiegelfabrikation gemacht.

Die **größten Spiegel werden gegossen**. Die großartigen Manufakturen dieser Art, dem Luxus und der Pracht gewidmet, werden in **Rußland** und **Oesterreich** für Rechnung der Krone betrieben.

Die **Privat-Manufakturen in England** und **Frankreich** wetteifern in ihren Leistungen mit den Russen und Deutschen. Die **königliche kaiserliche Manufaktur in Neuhaus** lieferte **1808** einen **Spiegel von seltener Größe** mit 127 Zoll Höhe und 52 Zoll Breite (137,50 und 56,31 Zoll bayerischen Maßes) für den damaligen Großherzog von Würzburg. Dieser Spiegel **verunglückte auf dem Transporte**.

In der neuern Zeit lieferte diese Manufaktur einen Spiegel von 120 Zoll Höhe und 60 Zoll Breite (129,96 und 64,98 Zoll bayerischen Maßes) für den **Fürsten von Lichtenstein**. Sr. Durchlaucht der Feldmarschall **Fürst von Wrede** besitzt zwei vorzügliche schöne Spiegel, ein Geschenk des Kaisers von Rußland. Diese Spiegel wurden in des Feldmarschalls Durchlaucht Gegenwart auf der kaiserl. Spiegel-Manufaktur gegossen, und sie wurden nur des Transportes wegen nicht in den möglichst größten Maßen ausgeführt. Diese in Ellingen aufgestellten Spiegel haben folgende Ausmessung des Glases: 8' 6" Höhe, 5' Breite, ½ " Dicke bayerischen Maßes.

Soviel bekannt, besitzen wir **in Bayern keine Hütte, welche zum Spiegelgusse** eingerichtet wäre. Dafür aber haben wir das vorzügliche neugegründete Werk des Herrn **Christoph Abele** zu **Ludwigsthal**, im Landgerichte Regen, auch Glashüttenbesitzers in Böhmen [Defernik, Hurkenthal], aufzuführen, welches **geblasene und durch Walzen im Glühofen gestreckte Spiegel** von möglichsten Ausmessungen und von vorzüglicher Schönheit liefert. Man hat indessen die gewalzten Spie-

gel nicht von so außerordentlicher Größe wie die gegossenen. Die gewöhnlichen größeren Spiegel erscheinen im Handel in Größe von 56 Zoll Additional-Maßes [1 Länge + 1 Breite], d.h. 36 Zoll hoch und 20-Zoll breit. Die **Abelesche Hütte** lieferte vor einigen Jahren bei der Konkurrenz um die **Prämie rohgewalzte Spiegel** von 76 Zoll brabantischer Additional-Maß, d.h. 52 Zoll hoch, 24 Zoll breit (62 und 28 Zoll bayer.) bis 102 Zoll Additional-Maß, d.h. 68 Zoll hoch und 34 Zoll breit (81,07 und 40,54 Zoll bayer. Maßes). - Es mag an der Stelle seyn, hier zwischen den Leistungen des Auslandes und unsern vaterländischen Hütten in Bezug auf Darstellung großer Spiegel eine Vergleichung anzustellen. Die nachfolgende Zusammenstellung enthält die Ausmessungen der größten Spiegel, welche in Oesterreich, England und Frankreich und jetzt auch in Bayern geliefert werden.

[SG: siehe Tabelle in Schmitz 1835!]

Man ersieht hieraus, daß wir in **Bayern Spiegel mit 3880 Quadratzoll** aufzuweisen haben, während die **größten böhmischen Spiegel nur 2791 Quadratzoll** ausmessen und daß unsere Spiegel eben so groß sind, als die **mittelgroßen aus Frankreich mit 3764 Quadratzoll**. Die **Riesenspiegel der Franzosen mit 18209 Quadratzoll** Fläche sind kein Gegenstand des großen Handels. Man bemerkt daran neben der **bewunderungswürdigen Kunst des Gusses und des Streckens** dennoch **sehr große Mängel**.

Die **Spiegel von St. Gobain und von St. Quirin** haben zu Folge des Berichtes der französischen Industrie-Ausstellungs-Kommission zahlreiche Streifen und sehr starke Blasen.

Die vorliegenden Einsendungen waren:

[SG: siehe dazu Schmitz 1835!]

S. 98: Die eingeschickten **Spiegel von Currentmaasen repräsentiren eine sehr wichtige Industrie Bayerns**, sowohl hinsichtlich des Fabrikates der Rohgläser als auch des Schleifens und Velegens.

Die vorgelegten Muster genügen in Bezug auf Leistung und Preisstellung. Leider fehlte es auf der Industrie-Ausstellung an Konkurrenz der vielen in Bayern befindlichen Hütten, welche sich mit der Fabrikation der **Spiegelgläser nach Hütten- und Juden-Maas** beschäftigen, und an mehreren Beispielen der Leistungen der Spiegelschleifereien und der Fabriken, welche sich mit dem Belegen befassen. [...]

Hieran reihen sich die **Glaswaaren von Joseph Schmid, Glashüttenpächter zu Rabenstein, an der Hütte zu Schachtenbach, Landgerichts Regen im Unterdonaukreise. Derselbe hat geschliffene und geschnittene Krystall-Waaren vorgelegt, welche den Leistungen des Auslandes völlig zur Seite stehen.**

Das **Publikum** hat durch den Ankauf der meisten Gegenstände, deren kunstvolle Veredlung, so wie deren Preise Würdigkeit **neben den Leistungen des Auslandes gewürdigt**.

Wenn man erwägt, daß **unsere Krystall- und Galanterie-Läden noch immer mit ausländischen Waaren**

angefüllt sind, die aus Frankreich und Böhmen zu uns gebracht werden, so leuchtet die Wichtigkeit der von **Joseph Schmid** vorgelegten, und in der That sehr gelungenen Proben wohl von selbst ein. Wir haben demselben die Auszeichnung durch die **silberne Medaille** beantragen zu dürfen geglaubt. [...]

Die größere Verbreitung der Manipulation des Glaspressens in metallenen Formen, welche unseren Glashütten schon seit langer Zeit bekannt, und nur auf allen Hütten noch nicht hinreichend vollkommen auf die metallenen Modelle übertragen worden ist, kann den Fabrikanten nicht genug empfohlen werden. [...]

Schluss. (S. 206 ff.)

Werfen wir noch einen Blick auf die Industrie-Ausstellung des Jahres 1834, so gewährt sie die **beruhigende Ueberzeugung, daß Bayerns Fabrikation nicht auf der mittleren Stufe der Ausbildung stehe**, wie sie so häufig in Schriften bezeichnet wurde. Wenn auch **Bayerns technische Industrie das großartige Bild der Fabrikthätigkeit Englands und Frankreichs nicht** an sich trägt, wenn wir auch **nicht so zahlreiche und große Fabriken** erblicken, in welchen **Tausende von Menschen** in einem kleinen Raume zusammengedrängt sind, **ohne Eigenthum**, nur von dem **Spekulations-Geiste der Fabrik-Herren abhängen**, und in ihrer **maschinenmäßigen Bewegung** selbst gleichsam Theile der Maschinen werden, so ist die Masse der **vaterländischen Gewerbs-Erzeugnisse doch sehr beträchtlich**, weil die Unternehmungen **zwar kleiner, aber sehr zahlreich** sind, und weil überhaupt die bayerische Industrie einen **eigenthümlichen Charakter der Gewerbs-Ausbildung** angenommen hat. Wir besitzen zwar auch technische Etablissements, welche den **Namen Fabriken und Manufakturen verdienen**, und den ausländischen Anstalten ähnlicher Art sich an die Seite stellen dürfen; allein der **Hauptbetrieb liegt in den Händen zahlreicher Gewerbsmeister**, die, wenn auch nicht immer reich, doch als selbstständige Familienväter mit einigen Hilfs-Arbeitern die manigfaltigsten Fabrikate hervorbringen. Weit entfernt, die Vortheile, welche die **Theilung der Arbeit im fabrikmäßigen Betriebe** [Manufaktur] und der **Gebrauch der Maschinen** gewährt, in Abrede zu stellen, da manche Erzeugnisse nur auf diesem Wege mit Vortheil hervorgebracht werden können, so scheint die Besorgniß, daß die gewerbliche Industrie **durch den eigenthümlich fabrikmäßigen Betrieb zu großen Schade leide**, wohl nicht begründet.

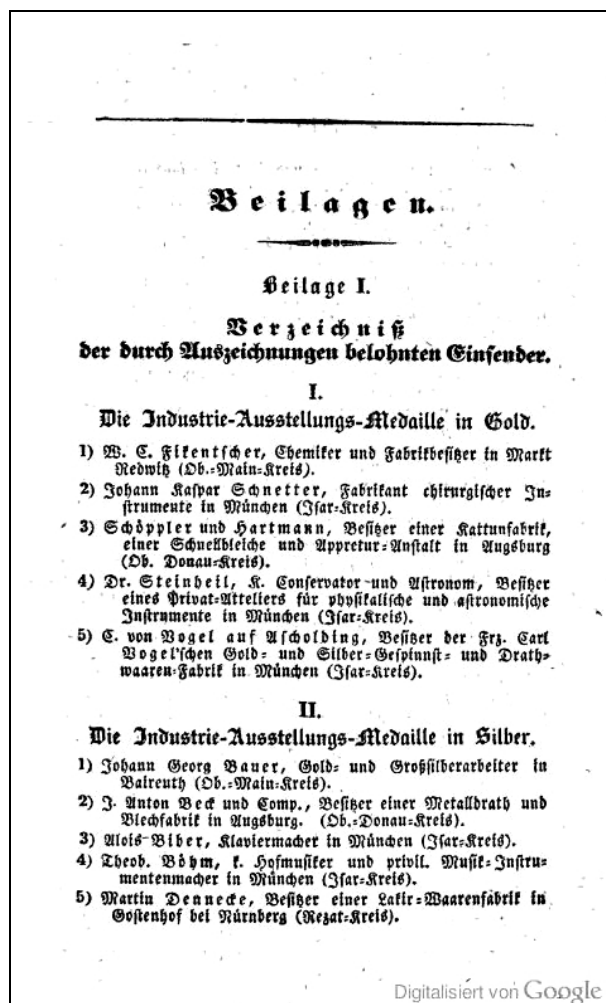
Denn einerseits giebt es eine Menge von Erzeugnissen, bei welchen die fabrikmäßige Theilung der Arbeit und der Gebrauch der Maschinen sehr beschränkt ist; andererseits ist die Anwendung der letzteren auch bei einem kleineren und getheilten gewerbsmäßigen Betriebe nicht ausgeschlossen, und so groß auch die **Vortheile sind, welche große Anstalten** durch Ersparung an Arbeit gewähren, so werden doch dieselben wieder durch die **Erschwerung einer genauen Aufsicht** aufgehoben, wenn der Betrieb eine gewisse Gränze des Umfangs überschreitet. Mögen daher weder unsere Besitzer von Fabriken noch unsere Gewerbsmeister den Muth verlie-

ren. Mögen sie das Institut der **Industrie-Ausstellung** als eine Anstalt betrachten, welche einerseits den Schlußstein unserer technischen Bildungs-Anstalten besonders in praktischer Beziehung bildet, andererseits zum **wahrhaften nationalen Tribunal** geworden ist, durch welches die Verdienste der Gewerbtreibenden gewürdigt, und **zur Kenntniß des In- und Auslandes** gebracht werden.

Wenn es keinem Zweifel unterliegt, daß unter den verschiedenen Förderungs-Mitteln der Industrie, Verbreitung von Intelligenz und belohnende Anerkennung der Leistungen sich am wirksamsten beweisen, so müssen wir **mit Dank zu dem Monarchen aufblicken**, welcher mit **Weisheit und väterlicher Liebe für das Aufblühen der Gewerbe gesorgt hat. Innigsten Dank unserm allgeliebten Monarchen**, welcher alle Interessen seines Volkes mit gleicher Wärme umfaßt, durch die **allerhöchste angeordnete 3-jährige Industrie-Ausstellung** der vaterländischen Industrie eine bleibende Stütze geschaffen, und durch die **Bewilligung von Medaillen** dem Gewerbsfleiß eine ehrende Anerkennung für die Mit- und Nachwelt gegeben hat!

Beilagen. (S. 209)

Abb. 2010-3-02/007
Bericht der K. B. Ministerial-Commission über die Industrie-Ausstellung in München 1834 / 2. Auflage 1836, S. 209, Verzeichniß der Auszeichnungen ...
aus [http://books.google.at/books ...](http://books.google.at/books...)



Beilage I. (S. 209 ff.)

Verzeichniß der durch Auszeichnungen belohnten Einsender.

[SG: hier werden nur die Glasfabrikanten übernommen!]

I. Die Industrie-Ausstellungs-Medaille in Gold. (S. 209)

4) Dr. Steinheil, K. Conservator und Astronom, Besitzer eines Privat-Ateliers für physikalische und astronomische Instrumente in München (Isar-Kreis).

[Mitglied der Commission!]

II. Die Industrie-Ausstellungs-Medaille in Silber. (S. 209 f.)

9) Joh. Zephan. Fischer seel. Söhne, Spiegelglas- und Zinnfolien-Fabrikanten in Erlangen (Rezat-Kreis).

28) Joseph Schmid, Glashüttenpächter und Crystallglas-Schleifereibesitzer in Rabenstein (Unter-Donau-Kreis).

III. Die Industrie-Ausstellungs-Medaille von Bronze. (S. 211 ff.)

1) Joh. Christ. Abele, Spiegelfabrikant in Ludwigsthal (Unterdonau-Kreis).

13) Joh. Dan. Faber, Spiegelglas-Fabrikbesitzer in Nürnberg (Rezat-Kreis).

IV. Ehrenvolle Erwähnung. (S. 215 ff.)

57) Ioseph Kaufmann, Schmelztiegelfabrikant in Oberzell (Unter-Donau-Kreis).

69) Max Mayr, Schmelztiegelfabrikant in Hafnerszell (Unter-Donau-Kreis)

107) Wenz. Schmitzberger, jun., Glasschneider und Schleifer in München (Isar-Kreis)

108) Mich. Schmitzberger, jun., Glasschneider und Schleifer in Grafenau (Unter-Donau-Kreis)

117) J. von Stachelhausen, Besitzer einer Eisengießerei und Spiegelglasfabrik in Treidendorf u. Rohrbach (Regen-Kreis)

127) Joh. Nep. Frhr. v. Voithenberg, Besitzer der Glasfabrik in Herzogenau, k. Landgerichts Waldmünchen (Regen-Kreis)

Siehe unter anderem auch:

PK 2010-3 Anhang 02, [Schmitz] Bericht der allerhöchst angeordneten Königlich-Bayerischen Ministerial-Commission über die im Jahre 1834 aus den Kreisen des Königreichs Bayern in München stattgehabte Industrie-Ausstellung, München 1836 (Auszug) Schmitz, Bemerkungen über die Glasfabrikation in Bayern, in besonderer Beziehung auf die Münchener Industrie-Ausstellung 1834, mit Rücksicht auf den Zustand dieser Industrie in Frankreich und Oesterreich, München 1835

Literaturangaben**Hinweise auf verwandte Artikel der PK**

Dinglers Journal 1834, Ueber die 1834 zu München gehaltene Industrieausstellung NN., Ueber die Krystallglas-Fabrikation in Frankreich 1834

Dinglers Journal 1834, Ansichten verschiedener französischer Fabrikanten über den gegenwärtigen Zustand ihres Industriezweiges in Frankreich und über die Folgen der Aufhebung des Prohibitivsystemes für ihre Fabriken 1834

Schmitz, Thonwaaren- und Glasfabrikation in Bayern 1836 (Auszug)

Ein- und Ausfuhrzölle im Königreich Bayern 1828 sowie „Judenmaß“-Spiegel

Anträge des Abgeordneten Georg Benedikt I. von Poschinger

Kreutzberg, Bericht der delegierten Commission über die Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1849 - Die Glasfabrication in Frankreich

NN., Die Glas-Industrie in Belgien, England, Frankreich und Böhmen im Jahre 1851

PK 2010-3 SG, PK 2000-3, SG, Glas-Herstellung im Bayerischen Wald und im Umfeld (Auszug) (Zeittafel, überarbeitet November 2001, überarbeitet Juli 2010)

PK 2010-3 Sperling, Christoph Maria Josef Schmitz, Inspector der königl. bayer. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg

PK 2010-3 Dreier, Venezianische Gläser und „Façon de Venise“

(Auszug aus Dreier, Venezianische Gläser und „Façon de Venise“, Reimer, Berlin 1989)

PK 2010-3 Baader, Die erste Venetianische Krystallglasfabrik in Bayern, Landshut 1562-1580

PK 2010-3 Ritter, Eine Glashütte vor den Toren Münchens (Hans Christoph Fidler (1677-1688))

PK 2010-3 Spiegl, Die „süddeutschen“ und sächsischen Goldrubingläser

Die kurfürstliche Glashütte in München und Hans Christoph Fidler (1677-1702)

PK 2010-3 Paulus, Bayerische Glasmacher auf der Iberischen Halbinsel

Die um 1740 ausgewanderten Glasmacherfamilien Eder und Hahn

PK 2010-3 SG, Zum Abdruck: Georg Paulus, Bayerische Glasmacher auf der Iberischen Halbinsel - Die um 1740 ausgewanderten Glasmacherfamilien Eder und Hahn



-
- PK 2010-3 Paulus, Glasindustrie bei Painten (1630-1932)
PK 2010-3 SG, Die Glashütten um Eisenstein - die Glashüttenherren Hafenbrädl -
und der „kurfürstlich bayerische Christallglasmeister“ Hans Christoph Fidler
PK 2010-3 Haller, Die dramatische Geschichte der Spiegelglasfabrikanten Abele im Doppelpack
PK 2010-3 Winkler, Die erste Glashütte am Eisenstein: Graf Nothaft übernimmt 1690 nach einem
ungleichen Kampf gegen den Hüttenmeister Wolf Hainz die Stangenruckhütte
PK 2010-3 Winkler, Waldwirtschaft in der Vergangenheit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert
-
- PK 2010-3 Stecker, Real-Index zu Dr. Dinglers polytechnischem Journal I-LXXVIII, 1843
PK 2010-3 SG, Johann Georg Krünitz, Oeconomische Encyclopädie, 1773 bis 1858

